

Auf dem Weg in **Gute Arbeit!**

Newsletter Arbeitsmarktpolitik der Fraktion DIE LINKE. im Thüringer Landtag

14. März 2013

Agenda 2010 - Zehn Jahre soziale Spaltung

Heute jährt sich zum zehnten Mal die Rede des ehemaligen Bundeskanzlers Gerhard Schröder zur Einführung der Agenda 2010. Oberstes Ziel der daraus resultierenden Hartz-Reformen war die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit - auf Kosten der Arbeitnehmer_innen und Erwerbslosen. Was heißt das? Auf Gedeih und Verderb den schwierigeren Vermarktungsbedingungen des „ArbeitsMARKTES“ ausgesetzt zu sein. RAUS zu sein, wenn man sich nicht bedingungslos den Anforderungen stellt, egal zu welcher Zeit, an welchem Ort und zu welchen Bedingungen. Ab Schröders Agenda 2010 galt das Prinzip: Arbeit, egal zu welchem Preis und zu welchen Bedingungen.

Die PDS und später DIE LINKE war die einzige Partei, die diesen Weg immer für falsch hielt - jenseits aller Wahlarithmetik. Wir waren die Partei, die schon damals plakatierte: „Hartz IV – Armut per Gesetz.“ Diese Reformagenda und ihre Auswirkungen verletzen die Menschenwürde bis heute.

Denn: Der Erfolg, der heute gefeiert wird, ist kein wirklicher. Gelungen ist eine tiefe Spaltung des Arbeitsmarktes, die Schere von Reichtum und Armut klafft immer weiter auseinander. Gelungen ist die Aushöhlung des Normalarbeitsverhältnisses durch enorme Zunahme von atypischer Beschäftigung. Mit der Agenda 2010 wurde Tür und Tor für einen breit angelegten Niedriglohnsektor in Deutschland geöffnet, der in Thüringen für 40% der Leistungsbezieher_innen bedeutet, arm trotz Arbeit zu sein. Von den 4,5 Millionen Hartz-IV-Empfänger_innen in Deutschland bekommt knapp ein Viertel die Leistung bereits seit Einführung des SGB II im Januar 2005. In Thüringen sind 40.000 Menschen ohne wirkliche Perspektive seit 2005 in Hartz IV gefangen. Viele von ihnen sind in Teilzeit, Mini- und Midi-Jobs. Die Ursache hat die Hans-Böckler-Stiftung ermittelt. Das Arbeitsvolumen, also die Gesamtzahl der geleisteten Arbeitsstunden, lag 2012 kaum höher als 1994. Dies bedeutete Arbeitszeitverkürzung für viele - jedoch ohne Lohnausgleich. Damit wurden die Menschen zu Billigarbeitskräften degradiert.

Und darauf war Schröder sogar noch stolz: „Wir haben einen der besten Niedriglohnsektoren aufgebaut, den es in Europa gibt“ verkündete er 2005 auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos. Nun will die Bundesregierung das für ganz Europa.

Die Agenda 2010 hat zu stagnierenden Löhnen, zu einer Verschlechterung der Arbeitslosen-, der Gesundheits- und der Altersversorgung geführt. Mehr als jedes siebte Kind lebt in einem Haushalt, der auf staatliche Fürsorge angewiesen ist. Dabei sind die Eltern dieser Kinder oft nicht arbeitslos - ihre Niedriglöhne reichen aber nicht aus, um die Existenz der Familie zu sichern.

Der Wandel in der Arbeitswelt ging einher mit Aushöhlung und Abbau von Arbeitnehmer_innenrechten. Prekär Beschäftigte sind heute die Tagelöhner der Moderne. Die enorme Zunahme von Leiharbeit schuf Arbeitnehmer_innen erster und zweiter Klasse. Obwohl die IT-Branche unter Fachkräftemangel leidet, bauen Konzerne feste Stellen ab. Sie setzen lieber auf Selbstständige und Freiberufler_innen, denn die sind billiger. Das alles ging einher mit einer permanenten Schwächung der Gewerkschaften.

Das darf so nicht weitergehen. Deshalb fordert DIE LINKE: Gute Arbeit und die Einführung eines Mindestlohns nicht unter 10 Euro, Umverteilung durch die Stärkung der Lohneinkommen und eine gerechte Steuerpolitik, Schaffung von Guter Arbeit durch sozial-ökologischen Umbau, Zurückdrängung von Niedriglöhnen und prekärer Beschäftigung, aktive Arbeitsmarktpolitik und Aufbau eines 3. Sektors jenseits von Staat und Markt, Ablösung von Hartz IV durch eine armutsfeste, sanktionsfreie Mindestsicherung, Überwindung der Zweiklassenmedizin und Wiederherstellung einer Lebensstandard sichernden gesetzlichen Rente.

Ina Leukefeld, arbeitsmarktpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE. im Thüringer Landtag

DIE LINKE.
T H Ü R I N G E N

Equal Pay Day 2013: Einige Daten und Fakten zur Einkommensungleichheit von Frauen und Männern in Thüringen (und darüber hinaus)

In Europa arbeiten Frauen im Verhältnis zu Männern **59 Tage im Jahr unentgeltlich**. In Deutschland ist dieser Wert noch höher, weil die Einkommensunterschiede über dem europäischen Durchschnitt liegen.

Eurostat meldet: In der deutschen Privatwirtschaft liegt der Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen bei 26,2 %. **Damit ist Deutschland Europas traurige Spitze!**



*Equal Pay Day: Wir wollen auch unser Stück vom Kuchen!
(mit Ina Leukefeld und Karola Stange)*

In Thüringen sind fast **80 % aller Teilzeitbeschäftigten Frauen** (IAB Betriebspanel 2011).

58 % der Thüringerinnen erhalten einen Bruttolohn von **unter 1.500 €**. Ein Fünftel bekommt nicht einmal 800 €. (DGB-Index Gute Arbeit 2011)

Mehr als **85 % der Frisörinnen** in Deutschland erhalten einen Niedriglohn.

Jede vierte Frau in Deutschland arbeitet für einen Niedriglohn. (Destatis 2010)

TERMINE

21.03. Equal Pay Day

09.04. 9.30 Uhr, Runder Tisch der sozialen Verantwortung, Soziales Rathaus

12.04. 10.30 Uhr Fachkonferenz "Arbeitswelt im Wandel" im Thüringer Landtag, F 101

17.04. 10 Uhr, Internet-Livestream zum Öffentlich geförderten Beschäftigungssektor aus der Linksfraktion

01.05. Tag der Arbeit / Proteste gegen Naziaufmarsch in Erfurt

	Stand (Feb. 2013)	Veränderung zu Vormonat	Veränderung zu Vorjahr
Arbeitslosenquote (offiziell)	9,5 %	0,0 %	- 0,2 %
Arbeitslose gesamt	109.737	- 0,3 %	- 3,4 %
davon SGB III	44.612	- 0,1 %	+ 4,9 %
davon SGB II	65.125	- 0,4 %	- 8,4 %
davon Frauen (in %)	43,0 %		
Unterbeschäftigung*	141.959	+ 0,6 %	- 4,4 %
Bedarfsgemeinschaften (BG)	109.759	+ 0,7 %	- 3,7 %
Menschen in BG	187.902	+ 0,8 %	- 4,3 %
Schwerbehinderte	6.950	- 1,2 %	- 0,3 %
AL-Quote Ausländer	19,2 %	- 0,4 %	- 1,4 %